

zig (Breitenfeld) total geschlagen. Als die Nachricht von dem Siege der Evangelischen nach Burg Mansfeld kam, wurden nun freilich die Kanonen nicht gelöst, dagegen aber stimmten die beiden Gefangenen, Stoßnaß und von Baufe, zum großen Verdruß des Commandanten „Herr Gott, dich loben wir“ an. Eine Folge jener Schlacht war, daß die Kaiserlichen ganz Obersachsen verlassen mußten und daß unsere Burg in den Besitz der mit den Schweden verbündeten chursächsischen Truppen kam.

Als der sehr schwache Kurfürst von Sachsen, Johann Georg, im Prager Frieden 1635 von den Schweden sich trennte, suchten diese unsere Burg den Sachsen abzunehmen, um hier einen Stützpunkt für ihre Kriegsoperationen zu gewinnen. Schon 1636 machten sie den Versuch, aber 1639 belagerten und beschossen sie die Burg 11 Wochen lang. General Wrangel, der die Belagerung leitete, ließ verschiedene Minen anlegen und die große Bastei nach der Stadt zu sprengen. Auch soll damals der Versuch gemacht sein, das Wasser des Schloßbrunnens zu vergiften. — Der dazu verwendete, mit Gift angefüllte Sack ist noch lange Zeit auf Burg Mansfeld gezeigt. — Der chursächsische Kommandant, Schaller, vertheidigte die Festung die ganze Zeit hindurch mit großer Tapferkeit, mußte sie aber am 28. März mit Accord übergeben.

Von jetzt an (1639) blieben die Schweden bis 1650 unausgesetzt im Besitze der Burg und brachten von hier aus unsägliches Elend über die Grafschaft und die ganze Umgegend. Durch Specialordre vom 2. April 1639, ausgestellt zu Zeit, hatte nämlich General Banner bestimmt, daß die Mansfelder Besatzung durch die Ortschaften der Grafschaft und der Aemter Sangerhausen und Alstedt verpflegt werden sollten. So mußte z. B. Sangerhausen allein für den Monat August 1639 600 Thaler contribuiren, die Grafschaft aber mit der Stadt Eisleben sollte monatlich 2500 Thaler Geld und 16000 Scheffel Getreide aufbringen. Der schwedische Commandant Belling hielt fortwährend 90 Executoren, die in den einzelnen Ortschaften die ausgeschriebenen Contributionen eintreiben mußten. Dazu kam, daß die zweite Mansfelder Festung, Heldrungen, in den Händen der Kaiserlichen war und der dortige Commandant Hoffmann ähnliche Forderungen an die Grafschaft machte. So wurde das arme Mansfelder Ländchen von beiden Festungen her vollständig ausgesogen. Merkwürdig war, daß die Executionstruppen, die von beiden Seiten die Ortschaften durchstreiften, niemals mit einander handgemein wurden. Das ging aber ganz natürlich zu. Belling und